

**Kammermusikprojekt Transdanube 2009/10, [www.transdanube.org](http://www.transdanube.org)**

**3. Konzert, Sa 27. Feb. 2010**

**„Expression: Viola und Klavier“**

*Katharina Traunfellner, Viola*  
*Gregor Urban, Klavier*

**A. Pärt:** Spiegel im Spiegel (1978)

**Fr. Schubert:** Sonate a-moll D 821 „Arpeggione“ (1824):

Allegro moderato  
Adagio – attacca –  
Allegretto

**Pause**

**J. Brahms:** Capriccio fis-moll, op.76/1 (1871/1878): Un poco agitato  
Rhapsodie h-moll, op.79/1 (1879): Agitato

**D. Schostakowitsch:** Sonate für Viola und Klavier C-Dur op.147 (1975):

Moderato  
Allegretto  
Adagio

**Anmerkungen zum Programm:**

**Arvo Pärt: Spiegel im Spiegel**

Geboren am 11.Sept. 1935 in Paide (Estland) schrieb der Komponist im Alter von 14 Jahren seine *erste Komposition*, begann 1954 ein Musikstudium und arbeitete als Tonmeister beim estnischen Rundfunk. 1963 schloss er sein Kompositionsstudium in Tallinn bei Veljo Tormis und Heino Eller ab. Seine frühen Werke waren von Schostakowitsch, Prokofjew und Bartok beeinflusst, anschließend wandte er sich der Zwölftontechnik und dem Serialismus zu. Mit seinen Werken geriet er zu Anfang der 60-er Jahre des 20. Jhds. im damaligen Ostblock in Konflikt mit dem Apparatschik des kommunistischen Systems. Er suchte trotzdem weiter nach Möglichkeiten eines eigenen musikalischen Ausdrucks und befasste sich in einer langen *schöpferischen Pause* (1968-76) mit der musikalischen Gregorianik, der Vokalpolyphonie der Schule von Notre Dame und der Kontrapunktik der vokalen Renaissance-Musik. Als er 1976

das Klavierstück *Für Alina* veröffentlichte, hatte er zu einem neuen persönlichen Stil gefunden: Pärt strebt in seiner Musik nach einem Ideal der Einfachheit. Elementare Dreiklänge und diese oft überlagernde Tonleitern bilden die primären Gestaltungsmittel seiner meist religiös motivierten Musik. Er erklärt dies so: „Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Ich baue aus primitivem Stoff, aus einem Dreiklang, einer bestimmten Tonqualität. Die Töne eines Dreiklangs wirken glockenähnlich. So habe ich es *Tintinnabuli* genannt.“

Die so entstehenden Musikstücke sind trotz der Einfachheit und der Reduktion des Materials auf das Wesentlichste komplex aufgebaut, mit Hilfe alter Techniken wie des *Reduktionskanons* u.ä., *Spiegelung* von Melodielinien um mehrere Achsen und der Anwendung der Proportionalität des *Goldenen Schnitts* entwickelt der Komponist musikalische Architekturen, die große Ruhe auszustrahlen vermögen. Die Statik einfacher Dreiklänge symbolisiert gleichsam Ewigkeit, die verschiedenen sich verändernden melodischen Linien Vergänglichkeit.

### **Fr. Schubert: Sonate a-moll D 821 „Arpeggione“**

1823 hatte der Wiener Geigenbauer *Johann Georg Stauffer* ein neuartiges Instrument gebaut: eine *Bogen-Gitarre*, auch *Gitarre-Violoncell* oder *Arpeggione* genannt, ein sechssaitiges Streichinstrument mit Bündeln am Griffbrett. Die Saiten waren wie bei einer Gitarre gestimmt, gespielt und gehalten wurde es wie ein Cello. Obwohl es für die bürgerliche Hausmusik sehr schnell beliebt wurde, konnte es sich nicht für längere Zeit durchsetzen und geriet schon nach zehn Jahren wieder in Vergessenheit. Das einzige Werk, das die Erinnerung an das Instrument aufrecht erhält, ist die Sonate von *Schubert*. Der Musiker *Vinzenz Schuster* regte die Komposition dieses Werkes an und führte es auch im *November 1824 in Wien* das erste Mal auf. Da das *Arpeggione* als Instrument heute nicht mehr gespielt wird, sind verschiedene Fassungen der Sonate D 821 für Viola oder Cello entstanden, von denen im aktuellen Konzert eine zu hören ist.

### **D. Schostakowitsch: Sonate für Viola und Klavier op.147**

Die Sonate op.147 ist das letzte Werk des damals schon schwer erkrankten Komponisten, er vollendete sie unter großer Anstrengung *vier Wochen* vor seinem Tod.

Bezeichnend für die Atmosphäre, die das Werk ausstrahlt, ist die Wahl des Instruments Bratsche, die mit ihrer dunklen Klangfarbe als orphisches Klageinstrument par excellence gelten kann. Dessen melodische Linien und unerwartete Ausbrüche in diesem Werk werden vom zweiten Instrument Klavier kommentiert und auch konterkarikiert.

Die Musik der Sonate hebt mit einer elementaren Pizzicato-Quintenreihe der Viola und ätherischem dünnen Klaviersatz an. Im seinem weiteren Verlauf erfährt die Tonsprache des *ersten Satzes* eine lange und nachhaltige Steigerung des Klanges und der Emotionalität, ehe sich die Entwicklung des musikalischen Materials verflüchtigt und gegen Ende des Satzes in Einzeltöne auflöst.

Der *zweite Satz* des Werks beginnt als Grotteske eines (Militär-)Marsches, Karikatur und Gestaltwandel ins Unheimliche wechseln miteinander unversehens ab, als Kontrast dazu bietet sich ein trioartiger Mittelteil an, in dem eine Melodie im Bassregister des Klaviers von gezupften Akkorden der Viola begleitet wird.

Aus dem Verklingen des unerbittlichen Marschrhythmus löst sich das Bratschen-Solo zu Anfang des *dritten Satzes*, eines ausgedehnten Adagios, das Schostakowitsch unter anderem als Fantasie über Elemente aus dem ersten Satz von *Beethovens* „Mondscheinsonate“ (op.27/2) gestaltet hat. Nach berührenden Klagen, mystischen Klängen, einem großen

Ausbruch an Energie und schließlich leisem Abgesang endet der Zyklus der drei Sätze mit einfachsten Klängen und auf der Tonika C, die auch der tonale Ausgangspunkt des Werks zu Anfang gewesen ist.

### **Zu den Biografien:**

#### ***Katharina Traunfellner***

Studierte an der Musikhochschule Köln *Violine* bei *Prof. Berta Vollmer*, am Konservatorium der Stadt Wien *Violine* bei *Prof. Alexander Arenkov* und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien *Viola* bei *Prof. Siegfried Führlinger*. Künstlerisches Diplom ebendort.

Seit 1987 Mitglied der *Wiener Kammerphilharmonie* als *Solobratschistin*, seit 1990 auch im *Wiener Kammerorchester* als *Stimmführerin* engagiert. Zahlreichste Produktionen und Tourneen mit beiden Orchestern.

Seit 1994 pädagogische Tätigkeit an der *Musikschule Perchtholdsdorf* (Violine und Viola) und seit 1996 am *Konservatorium Wien Privatuniversität* (Viola).

#### ***Gregor Urban***

1963 in Wien geboren, Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendlicher bei *Fr.Prof. Margarete Gavrilloff-Rose*, nach meinem *Maturaabschluss 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluß des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) an bei Branko Cuberka an, erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994* *Klavierbegleiter* in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute Konservatorium Wien Privatuniversität.

Seit meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich bis heute erhalten und vertieft. In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. 1999 eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazzformation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist* und *Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Konzerthaus Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.; Klaviersolo- und Kammermusikrecitals in den Bundesländern, für den *Steinway - Club in Nikosia, Cyprus*.

Kammermusikalische Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Elisabeth Rombach*, *Ulrike Sych*, den InstrumentalistInnen *Peter Gospodinov*, *Martin Hornstein*, *Gabriella Tamar Kopias*, *Rudolf Leopold*, *Hayato Naka*, *Katharina Traunfellner*, *Vida Vujic*, *Gertrud Weinmeister*, *Florian Zwiauer* u.a.

Weitere Infos unter [www.gregorurban.com](http://www.gregorurban.com) und [www.transdanube.org](http://www.transdanube.org)